

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Fragen ; Antworten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

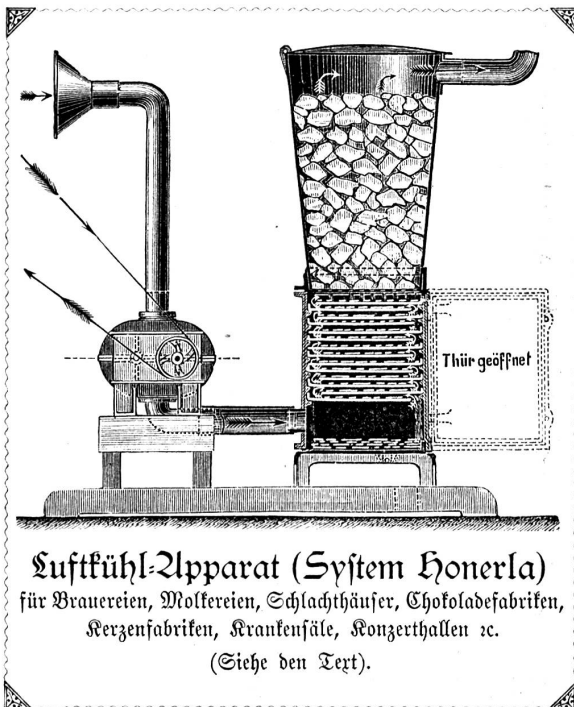
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



und sonstigen niederen Organismen entgegengewirkt; denn Thatfache ist es, daß diese Gebilde, wie in stagnirendem Wasser, besonders auch in stagnirender Luft am besten fortkommen.

Bei der Aufstellung findet der Apparat am zweckmäßigsten seinen Platz in dem zu kühlenden Raume; das Gebläse auch außerhalb (neben oder darüber). Am vortheilhaftesten ist es, die Luft wieder aus dem Kühlraume zu nehmen, weil die wärmere Außenluft mehr Eis verzehrt. Für den Gährkeller empfiehlt sich ab und zu eine kleine Lüftererneuerung von außen. Die Betriebskraft für den Apparat ist eine geringe; für kleine Kellereien genügt Handbetrieb, für größere eine Maschine von 1 Pferbekraft. Ob der Apparat permanent oder periodisch arbeiten muß, hängt von der Größe und der Beschaffenheit des Kellers ab.

Der Eisverbrauch pro Stunde beträgt 60—100 Pfd. und es können sonst gut angelegte Kellerräume in Größe bis ca. 400 Kubikmeter Rauminhalt selbst bis auf  $+2^{\circ}$  damit gekühlt werden.

Soll Quell- oder Brunnenwasser zur Kühlung dienen, so setzt man in den Rumpf einen ähnlich geformten Einsatz so hinein, daß die Wände der beiden Gefäße noch einen wenige Centimeter weiten Zwischenraum als Kanal für die aufsteigende Luft lassen. In diesen Einsatz wird das Kühlwasser geleitet, fließt über den Rand ab und verfolgt in beschriebener Weise seinen Weg über die Blechbecken nach unten. Dem Kühlwasser kann im Einsatz zur besseren Wirkung auch Eis zugefügt und das Thauwasser zu wiederholtem Gebrauch nach oben gepumpt werden.

Wie ersichtlich, findet der Apparat in kleinen und mittleren Brauereien, wo die Beschaffung einer Eismaschine noch nicht rentabel, sehr praktische Verwendung. Besonders empfehlenswerth ist er für Gährkeller, wo eine Lüftererneuerung Bedürfnis, die warme Außenluft im Sommer dies aber verbietet und dies nur auf dem Wege durch diesen Apparat zu erreichen ist.

Der Apparat nimmt im Keller sehr wenig Raum ein (etwa 1 Quadratmeter) und ist die Aufstellung sehr schnell

und leicht von jedem guten Spengler und Schlosser zu bewerkstelligen. Der eigentliche Apparat wird bis jetzt nur in einer Größe angefertigt, jedoch mit verschiedenen Gebläsen, von 5—15 Kubikmeter Luft per Minute Leistung.

Zur Leitung der Luft genügen Rohre aus Zinkblech von einer Weite von 8—10 Cm.

Die Beschaffungskosten sind auch verhältnißmäßig gering und betragen für den kompletten Apparat, ohne die etwaigen Rohre und Transmission, gegen 600 Mark.

Die Anfertigung besorgt und Anskunft erteilt die Merzener Maschinenfabrik von Adolf Meyer in Merzen bei Hameln (Provinz Hannover).

Von ebenso großem Werthe wie für Brauereien ist dieser Apparat für Molkereien, Hotel-Speiseräume, Krankensäle, Stearin- und Chocoladefabriken, kurz, für gar viele Gewerbe, Industrien und Anstalten; er dürfte daher auch in der Schweiz vielfache Anwendung finden, weshalb wir es als in der Aufgabe unseres Blattes liegend erachteten, unsere Leser mit demselben bekannt zu machen. Wir machen, um allfälligen Vorurtheilen entgegenzutreten, nur noch auf einen Punkt aufmerksam, nämlich auf die Thatfache, daß die Luft durch diesen Kühlapparat, trotzdem sie mit Schmelzwasser und Eis in Berührung kommt, doch erheblich getrocknet wird. Dies ist im ersten Augenblicke überraschend, sie erklärt sich aber leicht dadurch, daß die Luft bei der niedrigen Temperatur, welche sie in dem Apparat annimmt, erheblich weniger Feuchtigkeit zu fassen vermag, als bei der Temperatur, welche sie später in dem zu kühlenden Raume annimmt. Dazu kommt noch, daß das zugefögte Salz ebenfalls Wasser aus der durchgeblasenen Luft anzieht. —

## Fragen

### zur Beantwortung von Sachverständigen.

51. Was für Substanzen gibt man dem Zinn bei, um schöne glänzende überzinnete Eisenwaaren zu erhalten?

J. M. in B.

52. Wo kann man Platin-Solution zu möglichst billigem Preise beziehen?

J. H. in R.

53. Wie löst man Kupfer in Salzsäure auf?

J. W. in I.

54. Wie soll man 2 hölzerne gedrehte Scheiben von 17" Durchmesser und  $\frac{1}{4}$ " Dicke aufeinanderleimen, daß sie sich nicht ziehen? Eventuell, wie ist das Holz (Buchen- oder Birnbaumholz) vor der Verarbeitung zu behandeln, daß kein Ziehen desselben mehr vorkommt?

J. D. in Th.

55. Welches ist das richtigste Verfahren, um Eisen- und Stahlblech schön zu verzinnen?

G. O. in S.

56. Wer liefert Sargverzierungen von Papier oder gepreßten Sachen.

G. M. in B.

57. Wer liefert vernickeltes Blech und Nickelblech?

E. B. in W.

58. Weil Zugjalousien (aufgezogen) zu viel Licht rauben, wünsche zu erfahren, was man statt denselben als Schutz gegen Sonne und Regen anbringen könnte?

H. M. in R.

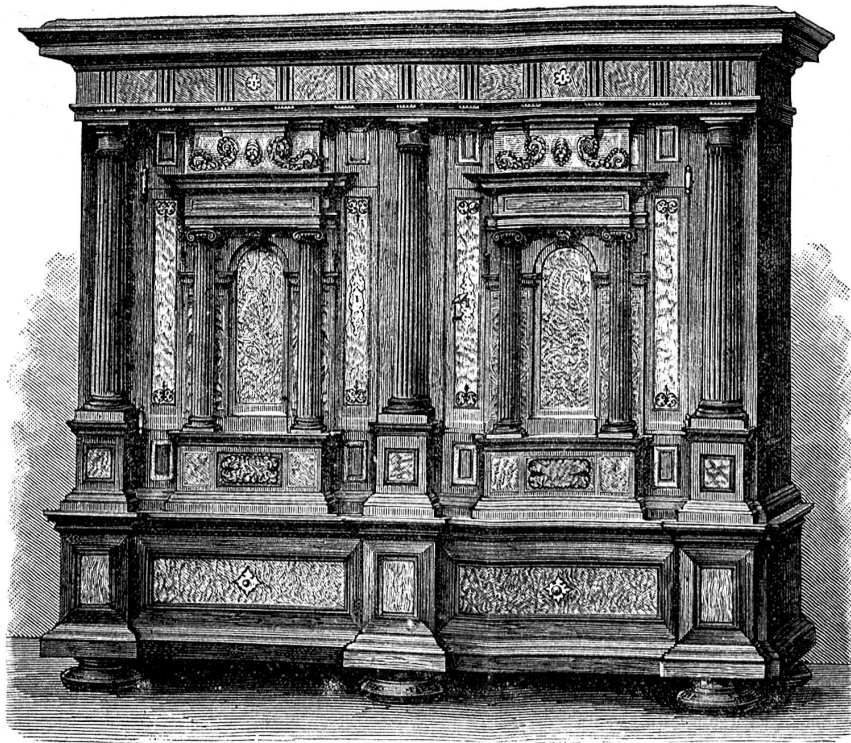
59. Welche schweizerischen Parquetfabriken sind der Vereinbarung vom Dezember 1884 nicht beigetreten und sind diese leistungsfähig?

J. B. in B.

## Antworten.

**Auf Frage 27.** Der Wurm kann dadurch in Möbeln und andern Holzarbeiten ohne Schaden für Letztere getödtet werden, indem man in geschlossenem Raum, wo sich die Sachen befinden, oder wo man sie hingebraht, Pferdehufspäne auf Kohlen verbrennt. Der entstehende Rauch und Geruch dringt in die Pöcher des Holzes ein und zerstört die Lebenskraft der schädlichen Thiere. Ed. Hofmann, Möbelfabrik, Chaurdefonds.

**Auf Frage 29.** Holzgriffe aus beliebigen Holzorten liefert J. Weidmann, Drechsler in Mlingen-Embrach.



### Eichener Wäschschrank.

Entwurf von Wenzel Till.

(Höhe 156 Cm. Breite 180 Cm.)

Die größeren Theile aus Eichenh Holz mit Füllungen von gelbem ungarischem Eschenholz. Die kleinern Theile: Füllung aus Ambrina-Maser und Pflaumenbaumholz; feine Profile an Thüren und Aufhängen aus röthlichem Birnbaumholz.

**Auf Frage 29.** Polirte Holzgriffe jeder Art und überhaupt sämtliche Drechsler-Arbeiten für Möbelfabrikation und Textilindustrie liefert

J. Dornbierer, J. B. Reichmann's Nachf., Thal (Kt. St. Gallen).

**Auf Frage 29.** Holzgriffe jeder Art liefert billigst und ist bereit, Muster einzusenden: J. F. Kränzlin, Drechsler, Menzingen (Kt. Zug).

**Auf Frage 29.** Polirte Holzgriffe nach Muster liefert schön, gut und billig: J. F. Häring, Drechsler in Aesch bei Basel.

**Auf Frage 29.** Mit vortheilhaftesten Einrichtungen zur Herstellung von gedrehten Holzgriffen ist versehen die mech. Holzdreherei A. Annaheim in Zug.

**Auf Frage 29.** Polirte Holzgriffe und Hefte liefert in größeren Quantitäten zu billigsten Preisen die Stempelheftfabrik von Ant. Hugensfeld in Rheinfelden (Aargau).

**Auf Frage 31.** Wenden Sie sich an Herrn J. Rosenthaler-Frei in Rheinfelden.

**Auf Frage 31.** Das einfachste Mittel, auf Fahnen seidenen oder wollenen Stoffes Vergoldungen anbringen zu können, ohne ein Ausfließen des Goldgrundes befürchten zu müssen, ist ein vorheriges Anlegen der Zeichnung sammt Schattirung mit verdünntem Dammarfirniß.

**Auf Frage 36.** Marmorarbeiten und Figuren werden am besten mit chinesischer Gelatine abgegossen. Das Verfahren ist ähnlich wie bei andern elastischen Modellen, nur besitzt die Gelatine den Vorzug, daß sie sich, erkaltet, leicht von jedem Gegenstande abnehmen läßt, indem sie gar keine Klebrigkeit be-

sitzt und die besten Formabgüsse liefert. Arbeiten dieser Art vollführt: J. Schwyn in Weinfelden.

**Auf Frage 37.** Der f. g. Violin-Lack ist bei der Firma Chalmel u. Co., Avenue Daumesnil 32 in Paris zu beziehen. E. H. in Ch.

**Auf Frage 39.** Man mische 2 Kilo Filling-up mit  $\frac{1}{2}$  Kilo Bleiweiß in Del gerieben, füge  $\frac{1}{4}$  Liter Terpentinöl bei, ferner  $\frac{3}{8}$  Liter Colle d'or und  $\frac{1}{4}$  Liter Delfirnif. Das Ganze wird gerührt, bis es eine weichflüssige Masse abgibt. Hierauf bestreiche man zuerst das Holz mit Bleiweiß und trage nachher die auf obigem Wege erhaltene Farbe fünfmal nacheinander, sobald sie wieder trocknet, auf und schleife nachher mit Bimstein. Alle hiezu zu verwendenden Artikel können bezogen werden bei Hausmann u. Cie., Bern.

**Auf Frage 40.** Zur Vergoldung von Grabsteinen dient als anerkannt bester Grund guter, ächter Mixtion. Derselbe wird einfach aufgestrichen, gelassen, bis er dick, klebrig geworden, und dann darauf vergoldet. Es ist wohl zu beachten, daß die hienit vergoldeten Gegenstände nicht allzufrüh schlechter Witterung ausgesetzt werden, da der Mixtion sehr langsam trocknet und erst solid ist, wenn er ganz hart geworden. Guter Mixtion, sowie sämtliche Artikel zum Vergolden können bezogen werden bei Hausmann u. Cie., Bern.

**Auf Frage 40.** Als Grund für Schriftenvergoldung auf Grabsteine verwende ich gut gekochten und an der Sonne gebleichten Delfirnif mit etwas Mennig vermischt. Die Vergoldungen werden gut, falls dieser Grund mehrere Male aufgetragen wird; jedoch muß das Gold besserer Qualität sein.

J. Rosenthaler-Frei in Rheinfelden.

**Auf Frage 40.** Der beste Goldgrund ist bekanntlich der Delgoldgrund, am besten selbst verfertigt, wenn man gutes altes Keimöl täglich einige Stunden (Sommerszeit) der Sonne aussetzt oder (Winterszeit) stetsfort, jedoch in gut verschlossener Flasche auf dem warmen Ofen stehen läßt; so zubereitetes Del ist wohl etwas zähe, aber hält als Goldgrund dem Wetter ausgesetzt am längsten. Das Ausfließen in Sandstein und Marmor zu verhüten, müssen Schrift etc. zuerst, am vorteilhaftesten mit magerer Delfarbe oder Siccativ grundirt werden.

G. Schobinger, Maler, in Luzern.

**Auf Frage 40.** Der beste Grund für Vergoldung auf Grabsteine ist Spirituslack in der geeignetsten, gut streichbaren Verdünnung. Die zu vergoldenden Stellen werden damit bestrichen. Nach dem Trockenwerden wird nun auf denselben Mixtion aufgetragen und zuletzt das Gold. Für solche Arbeit auf Grabsteine ist dies bei einiger Sorgfalt die beste Methode zur Vergoldung. Fried. Feuerstein, Maler, in Interlaken.

**Auf Frage 40.** Den besten Grund für Vergoldung von Grabsteinen gibt altes Keimöl, (je älter je besser). In solchem Del fein geriebener Goldozer mit ganz wenig Siccativzusatz sorgfältig aufgetragen, gibt eine sehr schöne und dauerhafte Vergoldung. Selbstverständlich muß vor Auftragen des Goldgrundes einmal mit gewöhnlicher Delfarbe grundirt werden. (Diese Methode war früher Geheimniß.) G. Muggli, Maler, Bärenschwil.

**Auf Frage 42.** Nieten fabriziert A. Bannwart, Zürich.

**Auf Frage 46** diene zur Kenntniß, daß Carbolinenum, heiß auf versalpeterete Mauern getragen, das beste und zuverlässigste Mittel ist, wo man nachher Cementverputz anwenden kann. Siehe Nr. 16 der „Illustr. schweiz. Handwerkerzeitung“, zu beziehen in der Droguerie Lachen.

**Auf Frage 47.** Lesen Sie die Notiz über Eisenanstriche Seite 150 der „Ill. Schweiz. Handw.-Ztg.“. S. B.

**Auf Frage 47.** Machen Sie einen Versuch mit den Pflug'schen Platinfarben. Proben davon sind zu beziehen bei Robert Sequin in Rätti (Zürich).

**Auf Frage 47.** Die Diamantfarbe ist die beste für eiserne Brunnentröge. Zu beziehen per Kilo à Fr. 1. 50 frei ab Lachen in der Droguerie Lachen.

**Auf Frage 48.** Bei einem Gefälle von 2,5—3 Meter haben Nuseffekt: 1) Ein oberflächliches Wasserrad, gut konstruiert bei  $\frac{1}{4}$  Füllung 78—82 pCt.; 2) ein mittelschlächtiges bei  $\frac{1}{4}$  Füllung 60—70 pCt.; 3) ein unterschlächtiges Wasserrad 45—55 pCt.; 4) eine Girard-Turbine 55—60 pCt. Somit ist ein oberflächliches Wasserrad in fraglichem Fall entschieden allen Andern vorzuziehen und sind auch die Herstellungskosten am geringsten. — Vorstehende Angaben beruhen nicht nur auf Berechnung, sondern stützen sich auch auf vieljährige Erfahrungen und angestellte Kraftmessungen. Burgherr, mech. Werkstätte und Mühlenbauerei Hünibach b. Thun.

**Auf Frage 48.** Für Wasserbetrieb mit wenig Wasser und 8—10' Gefälle ist ein oberflächliches Wasserrad am besten. Soll es aber einen hohen Wirkungsgrad haben, so darf die Schnelligkeit an Umfang 1,50 nicht übersteigen und das Rad soll so breit gemacht werden, daß sich die Schaufeltröge kaum zur Hälfte füllen, dünne harthölzerne Schaufeln. — Hat man große Schnelligkeit, z. B. für Holzdrehbänke, Schleifereien, Fraisen nötig, so ist eine Turbine resp. ein Tangentialrad besser. Die Zulaufrohre soll möglichst weit und das Rad leicht, aus gutem Bleche fest zusammengelötet sein und viele Schaufeln haben, welche beim Wassereintritt messerscharf sein sollen, damit sie den Einlauffstrahl nicht zerstäuben. Bei einem Gefälle von 10' und einem Raddurchmesser von 25" soll eine solche Turbine in der Minute 70—90 Umgänge machen. Die Gefällhöhe bestimmt die günstigste Umlaufszahl. Die Wassermenge hat auf die regelrechte Schnelligkeit keinen Einfluß, sondern nur auf die Leistung. J. B. St.

**Auf Frage 49.** Korkzapfen für Weinhähnen liefert in allen wünschbaren Größen die mech. Korkfabrik von C. Alpsteg u. Cie. in Dürrenäsch (Aargau). Illustrierte Preislisten zu Diensten.

**Auf Frage 49.** Wenden Sie sich an die Korkzapfen-Fabrik Dürrenäsch (Aargau).

**Auf Frage 50.** Metallhähnen für Wasserleitungen und Hydranten liefert die Fabrik Carl Nederlin in Baden (Aargau).

## Verschiedenes.

**Möbelschreinerei.** Die Schnitzerschule in Meiringen hat nach zwei sehr geschmackvollen Entwürfen eine Anzahl Regale zum großen Brochhaus'schen Lexikon hergestellt, die sie per Exemplar für Fr. 30 abgibt und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt offeriert. Die Leipziger Regale kommen ohne Fracht und Zoll auf Fr. 31. 25 zu stehen, sind daher bedeutend theurer als unser inländisches Fabrikat, welches in jeder Beziehung bestens zu empfehlen ist. Auf Verlangen werden Kopien der Zeichnungsentwürfe eingesandt.

**Die Delegierten sämtlicher Schreinerwerkstätten von Zürich** beschloßen Aufnahme einer Statistik über die Lage der dortigen Schreiner und Gründung eines Streikfonds, um nächstes Frühjahr die zehnstündige Arbeitszeit und einen Durchschnittslohn von 4½ Fr. durchsetzen zu können. Die Glaser haben sich mit ihren Meistern verständigt und von diesen folgende Forderungen zugestanden erhalten: einheitliche Tarifbezahlung, Minimaltaglohn von 4½ Fr. und zehnstündige Arbeitszeit.

**Kunstschreinerei.** Schreinermeister Maus in Basel hat ein Pracht-Büffet in reinem ägyptischen Stile gefertigt. Dasselbe ist auf Fr. 6000 gewerthet und wird gegenwärtig gegen Entrée von 1 Fr. per Person in einem Vereinslokal in Basel ausgestellt.

**Arbeitsnachweisbureau.** Die Schreinermeister der Stadt Zürich haben im Gasthaus zur „Rose“ daselbst ein Arbeitsnachweisbureau für Gesellen errichtet. Daselbst befindet sich die Herberge.

## Sprechsaal.

**Eine Anregung.** Es wäre gewiß von großem Werthe für Dekorationsmaler, Tapezierer-Decorateure, Baumeister, Bau- und Möbelschreiner, Glaser etc. und für jeden andern Kunsthandwerker und Freund des Kunsthandwerks, wenn in diesem Organ fortlaufend auf kunstvolle Bauarbeit, Zimmereinrichtungen etc., die in jüngster Zeit ausgeführt wurden, aus allen Theilen der Schweiz aufmerksam gemacht würde, damit Jeder bei Gelegenheit solche selbst sehen und studiren kann. Das Studium einer fertigen Arbeit ist für den Fachmann das beste Weiterbildungsmittel. Und wenn Einer einmal eine bestimmte Kunstarbeit auszuführen hat und weiß durch die Lektüre der „Illustr. schweiz. Handwerkerztg.“, wo eine ähnliche bereits besteht, so wird er gewiß zu letzterer hinreisen, um zu sehen, was er etwa von diesem Vorbilde profitieren könne. Unsere Anregung wird also für das schweizerische Kunsthandwerk von bedeutendem Werthe sein, falls sie allseitige Unterstützung findet, woran übrigens bei dem regen geistigen Wettstreit unserer Handwerksmeister, der sich gerade in unserem Blatte zeigt, nicht zu zweifeln ist.

Fangen wir mit der Sache gleich an und geben wir dieser Abtheilung den Titel

## Schenswürdigkeiten für Kunsthandwerker.

1) Das Restaurationslokal des Café Weißhaar in St. Gallen. In demselben ist das malerische reizende Wesen des mittelalterlichen Lebens harmonisch mit dem Geiste der Neuzeit verbunden, indem die von Berlepsch in München entworfenen und ausgeführten farbenprächtigen Wandgemälde (mit Figuren in  $\frac{3}{4}$  Lebensgröße): Handwerksmeister, Kriegergruppen, Bechgelage, Frau Wirthin, Bierbrauer etc. von Hr. Dekorationsmaler Hardmeyer in St. Gallen sehr geschickt mit farbigen, mehr modernen, stylvollen Fries- und Deckenornamenten in Einklang gebracht wurden. Die ganze Malerei ist meisterhaft ausgeführt; auch die übrige Dekoration geschmackvoll, so daß trotz den ungünstigen Lichtverhältnissen des Lokals der Totalindruck den Fachmann wie den Laien entzückt. Die ganze Arbeit wurde von Hrn. Architekt Wilhelm Dürler in St. Gallen geplant und geleitet. Wir sind überzeugt, daß mancher Besitzer eines schönen Restaurants in einer Stadt, falls er dies Lokal gesehen und Verständnis für dekorative Kunst hat, den Entschluß faßt, etwas Aehnliches fertigen zu lassen, wodurch ja eine schöne Verdienstquelle für's Kunsthandwerk eröffnet wird.

(Wird fortgesetzt.)